

Begeisterung für den Wald:

Forstwartlehrling Janic Vetsch schuf ein ganz besonderes Herbarium.

Seite **11**

Land & Lüüt



Aussergewöhnliche Lehrlingsarbeit

«Herbarium Janic Vetsch»

Es ist gross, es ist schön gestaltet, es ist das Herbarium von Janic Vetsch. Mit diesem Schaustück zur Lehrabschlussprüfung zeigt der angehende Forstwart seinen Enthusiasmus für den gewählten Beruf und steuert gleichzeitig auf eine Bestnote zu.

Ein Herbarium anzulegen gehört zu den Aufgaben eines jeden angehenden Forstwartes. Darin müssen dreissig Pflichtbaumarten und achtzig Pflanzenteile abgelegt werden. Das sind Blätter, Knospen, Früchte und Samen der jeweiligen Baumart. Ausserdem gehören Äste sowohl vom Winter als auch vom Sommer und möglicherweise Baumschnitte zum Inhalt. Die meisten Lehrlinge füllen all diese Einzelteile in einen Ordner ab und erfüllen so ihre Aufgabe. Nicht aber Janic Vetsch. Für die sorgfältig laminierten oder mit Haarspray haltbar gemachten Schaustücke baute er eine grosse Kiste, in der sie sich grosszügig präsentieren lassen und gut geschützt sind. Schliesst man den Deckel, erhält man einen leicht zu transportierenden Koffer. «Gebaut habe ich den selbst», berichtet Vetsch. «Ein Kollege, der eine Zimmermannslehre absolviert, half mir lediglich bei den Feinheiten.» Das einzige Detail, das nicht von Vetsch stammt, ist die Schrift auf dem Deckel: «Herbarium Janic Vetsch» steht da. «Das wurde mit einer computer-gesteuerten Fräse im Lehrbetrieb meines Kollegen gemacht.» Das Schaustück war im Sommer während eines Monats an der Gewerbeschule in Chur ausgestellt. «Die Bewertung habe ich noch nicht, aber ich erwarte schon eine gute Note.» Das finden auch seine Ausbilder, die dem Schaukoffer einen temporären Ehrenplatz im Aufenthaltsraum des Forstwerkhofs Frauenkirch verschafften. Die Kollegen können sich so nicht nur hier selten zu sehende Baumteile wieder einmal anschauen, sondern sich ausserdem mit den Details der Pflanzen vertraut machen. Vetsch beschränkte sich nicht nur auf das Herbarium, sondern schuf gleich noch ein dazugehöriges Buch, in dem er die Bäume und ihre Eigenheiten sowie deren Verbreitung beschreibt.

Begeisterung umgesetzt

Das Herbarium ist Holz gewordener Ausdruck von Vetschs Begeisterung für seinen Beruf. «Schon als Kind verbrachte ich die meiste Zeit im Wald hinter dem Haus», sagt der Kübliser. «Mir gefällt die Arbeit mit dem weichen Material Holz, das tägliche Erleben von Tieren und Pflanzen.» Weichen gestellt haben wird

da wohl auch der Förster-Grossvater, mit dem er viele Stunden im Wald verbrachte. «Vor der Entscheidung zur Ausbildung als Forstwart schnupperte ich in vier unterschiedliche Berufe hinein, kam aber schnell wieder zum Wald zurück.» Auch da gab es Auswahl. Die Atmosphäre sowie der Umgang miteinander gefielen ihm schliesslich in Davos am besten. So ist ihm der tägliche Weg zwischen Küblis und Davos auch nicht zuviel.

Weit herum gesucht

Beim Herstellen des Herbariums scheitern Lehrlinge oft an der Tatsache, dass sie zu spät mit den Arbeiten beginnen und sie unvollständige Sammlungen abgeben müssen. Denn aus der Aufgabe ergibt sich, dass sie sich mindestens ein ganzes Jahr lang damit beschäftigen müssen. Blätter, Früchte oder Knospen reifen nun einmal nicht gleichzeitig. «Ja, ich verbrachte ganze Wochenenden damit, die entsprechenden Pflanzenteile zusammenzutragen», sagt Vetsch ohne genau sagen zu können, wie viele Stunden er in sein Glanzstück investierte. Dreissig einheimische Bäume sind nicht alle in Davos und auch nicht in Küblis zu

finden. Also hiess es, auch im Unterland zu suchen. Gewisse Teile konnte der Lehrling während seines alljährlichen Praktikums in einem Unterländer Forstbetrieb beschaffen. «Während der winterlichen Arbeitspause in Davos dürfen wir jeweils beim Zürcher Stadforstbetrieb Buchenegg unsere Erfahrung vergrössern und eine andere Art von Wald kennenlernen.» So gelang es ihm auch, am Walensee eine der eher aus den Südtälern bekannte Edelkastanie zu finden. «Das ist der nördlichste Standort für diese Baumart.»

Für den angehenden Forstwart bleiben allerdings die Berge Ziel der Wünsche. «Es macht mir nichts aus auch bei Wind und Wetter draussen zu sein. Im Winter will ich ausserdem Snowboarden können.» Im kommenden Frühjahr steht die Lehrabschlussprüfung an, und angesichts Vetsch Einsatz und seiner Begeisterung für seinen Beruf braucht man sich über den Ausgang wohl keine Gedanken zu machen. Anschliessend strebt er eine Spezialisierung als Forstmaschinenführer an und auch eine Weiterbildung zum Förster will er nicht ausschliessen. Der Grundstein ist auf jeden Fall gelegt.



Der angehende Forstwart Janic Vetsch vor seiner grossen Arbeit.